

Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter an staatlichen Studienkollegs - Angebot, Nachfrage und Bedarf

Ramirez, Rocio; Laska, Olivia; Korthase, Sophie

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ramirez, R., Laska, O., & Korthase, S. (2023). *Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter an staatlichen Studienkollegs - Angebot, Nachfrage und Bedarf*. (DAAD Forschung kompakt, 11). Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD). <https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2023.08>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>



DAAD FORSCHUNG KOMPAKT

Mai 2023

Studienvorbereitung internationaler Studieninteressierter an staatlichen Studienkollegs

Angebot, Nachfrage und Bedarf

1

ZUSAMMENFASSUNG

Die Bewerbungszahlen internationaler Studieninteressierter in Deutschland zeigen, dass die Anzahl derjenigen, die an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen müssen, die Anzahl der staatlichen Studienkollegplätze übersteigt. Die begrenzte Anzahl der Studienkollegplätze erfordert eine Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber. Es gibt Bewerberinnen und Bewerber, die die formalen Voraussetzungen für die Einladung zur Aufnahmeprüfung am Studienkolleg erfüllen, aber nicht eingeladen werden. Andere Bewerberinnen und Bewerber legen die Prüfung ab, scheiden aber im Rankingverfahren aus, weil die Kurskapazitäten nicht ausreichen. Ob und wie viele von ihnen sich erneut bewerben, auf alternative Studienvorbereitungsmaßnahmen ausweichen oder sich gegen ein Studium in Deutschland entscheiden, ist bisher unbekannt. Insgesamt gestalten sich die Wege internationaler Studienbewerberinnen und -bewerber zum Studium, abhängig von der Herkunft ihrer Bildungszeugnisse, dem Bewerbungsprozess, den Möglichkeiten der Studienvorbereitung sowie den Selektionskriterien sehr heterogen. Die daraus resultierende Komplexität spricht für eine Anpassung der Studienzulassung und Studienvorbereitung.

AUTORINNEN



Rocio Ramirez ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg und forscht dort u.a. im Rahmen des Projekts „Studienkollegs für internationale Studieninteressierte – Studienvorbereitung im Wandel“ (Stukol) sowie zum Thema Internationalisierung und Hochschul(system)-Governance.



Olivia Laska ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg und forscht dort u. a. im Rahmen des Projekts „Studienkollegs für internationale Studieninteressierte – Studienvorbereitung im Wandel“ (Stukol).



Sophie Korthase ist wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg.

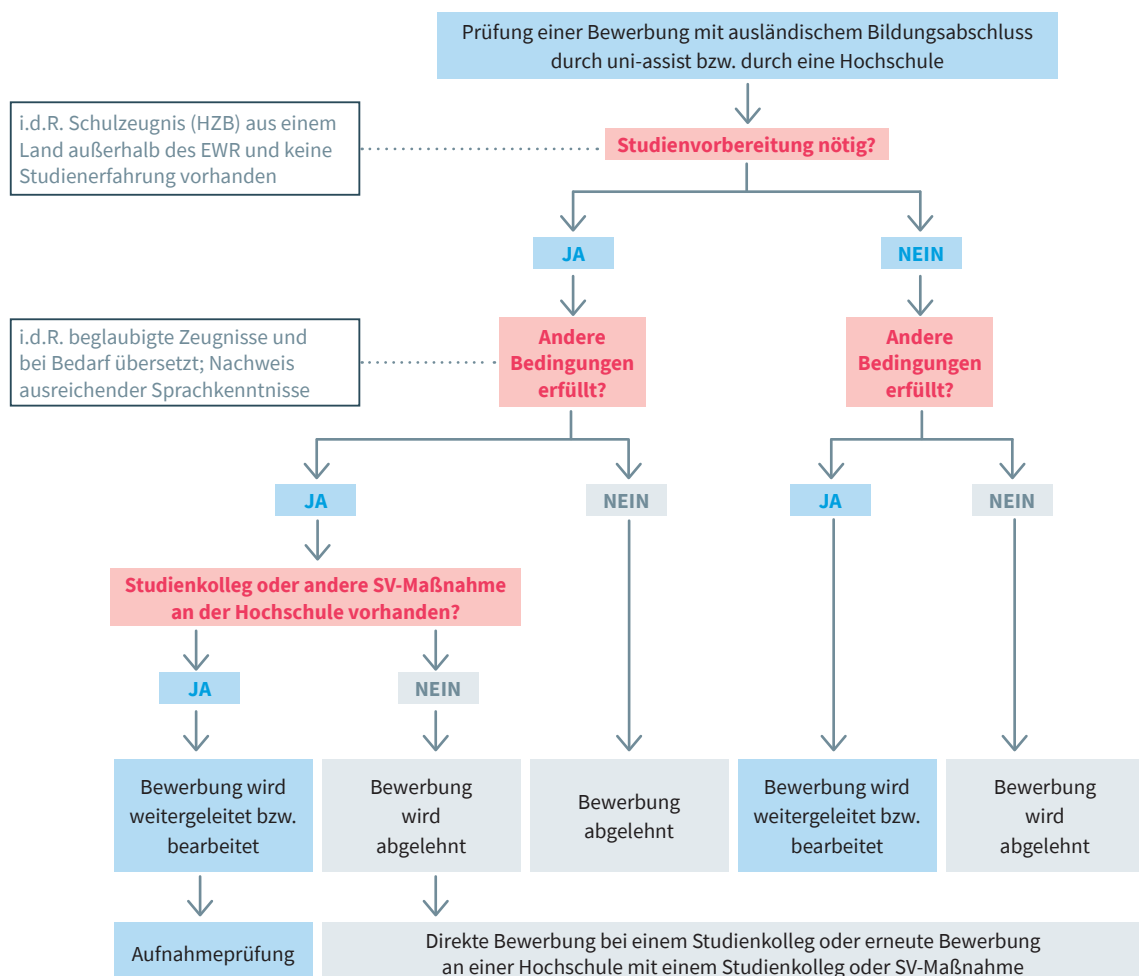
Einleitung

Wer eine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus dem Ausland besitzt und ein Hochschulstudium in Deutschland aufnehmen möchte, kann sich entweder direkt an der Hochschule oder über uni-assist¹ bewerben. Bei der Prüfung der Bewerbungsunterlagen wird festgestellt, ob die Studieninteressierten direkt zum Studium zugelassen werden können oder zuerst an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen müssen. Direkt zum Studium zugelassen werden in der Regel Bewerberinnen und Bewerber mit einer HZB aus einem Land des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) oder aus anderen Ländern, in denen der Schulabschluss dem deutschen Abitur gleichgesetzt werden kann. Bewerberinnen und Bewerber mit einer nicht gleichwertigen HZB aber mit Studienerfahrungen von einem bis vier Semestern, können auch direkt zum Studium in Deutschland

zugelassen werden. Die Zulassung erfolgt dann in der Regel für Studienfächer, die inhaltlich mit den bisherigen Studienerfahrungen verwandt sind. Für alle Bewerberinnen und Bewerber gelten die sonstigen Zulassungsbedingungen wie z. B. Sprachkenntnisse, Eignungsprüfungen oder Mindestnoten. Bewerberinnen und Bewerber, die eine HZB aus einem Land außerhalb des EWR besitzen, die nicht in Deutschland als gleichwertig anerkannt wird und keine Studienerfahrung vorweisen können, müssen für den Hochschulzugang in Deutschland in der Regel an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen und eine Feststellungsprüfung bestehen. Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung im Bereich der Studienvorbereitung analysiert dieser Beitrag das Verhältnis von Angebot, Nachfrage und tatsächlichem Bedarf an staatlichen Studienkollegplätzen.

ABBILDUNG 1: PRÜFUNGSPROZESS DER BEWERBUNGEN MIT AUSLÄNDISCHEN BILDUNGSZEUGNISSEN

2



Quelle: Eigene Darstellung

1 Uni-assist ist die Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen. Sie wurde im Jahr 2003 von 40 Hochschulen, dem DAAD und der Hochschulrektorenkonferenz ins Leben gerufen und hat mittlerweile rund 150 von 426 deutschen Hochschulen als Mitglieder (uni-assist e.V. 2023).

Studienvorbereitungsmaßnahmen werden aktuell an 22 staatlichen Studienkollegs sowie an zwei staatlich anerkannten bzw. genehmigten Studienkollegs in kirchlicher Trägerschaft angeboten. Zudem gibt es bundeslandgebundene Studienvorbereitungsmaßnahmen in Brandenburg, Bremen und dem Saarland, die auf die Aufnahme des Hochschulstudiums an einer Hochschule im jeweiligen Bundesland vorbereiten und deren Abschlussprüfung nur dort anerkannt wird. Mit der Öffnung des Hochschulzugangs ist es den Hochschulen in diesen Bundesländern gesetzlich gestattet, die Eignung von Studienbewerberinnen und -bewerbern mit ausländischer HZB durch eine eigene Hochschulzugangsprüfung festzustellen. Auch in Hessen wurde die Öffnung des Hochschulzuganges Ende 2021 im Hochschulgesetz beschlossen. Gleichzeitig wird dort weiterhin an den staatlichen Studienkollegs festgehalten. Es sind mittlerweile auch digitale Angebote im heterogenen Feld der Studienvorbereitung entstanden: Im Rahmen des DAAD-Projekts VORsprung wird derzeit in Ägypten, Indien, Mexiko und Vietnam ein digitales Format erprobt, das Studienvorbereitung und Feststellungsprüfung im Herkunftsland ermöglichen soll (DAAD, 2023). Darüber hinaus sind deutschlandweit mittlerweile um die 40 private und kostenpflichtige Studienvorbereitungsmaßnahmen entstanden, die auf die Ablegung der Feststellungsprüfung vorbereiten. Diese verfügen häufig nicht über das Prüfungsrecht. Die Privatisierung der Studienvorbereitung folgte der Schließung mehrerer staatlicher Studienkollegs, die zu einer Reduzierung der Anzahl von Studienkollegsteilnehmern und -Teilnehmerinnen von ca. 9.000 in den 2010er Jahren auf aktuell ca. 6.000 geführt hat (Ramirez & Böker, 2022). In den letzten 20 Jahren wurden in fünf Bundesländern zwölf staatliche Studienkollegs und damit ein Drittel aller staatlichen Studienkollegs in Deutschland geschlossen. Mehr als die Hälfte der Schließungen fand in Nordrhein-Westfalen (NRW) statt. Die Schließungen in NRW wurden im Jahr 2007 nach einer einjährigen Debatte über die Reformierung staatlicher Studienkollegs im Landtag beschlossen. An der Debatte nahmen viele Akteure aus verschiedenen Interessengruppen teil, die jeweils ihre Argumente für oder gegen die Schließung bzw. Reformierung herangetragen haben. Argumente für die Schließung waren u. a., dass die Gruppe internationaler Studieninteressierter ohne anerkannte HZB vergleichsweise klein ist

gegenüber der Gruppe Studieninteressierter mit direktem Zulassungsrecht. Zudem sei die Studienvorbereitung an Studienkollegs aufgrund einer durchschnittlichen Gruppengröße von 15 Teilnehmenden pro Kurs klein und daher ineffizient. Durch die Einführung des Hochschulfreiheitsgesetzes sei die Entscheidungskompetenz von Hochschulen gestärkt worden. Demnach sollten sie selbst bestimmen können, wo die Studienvorbereitung stattfindet. Gegen die Schließung wurden zahlreiche Gegenargumente vorgebracht, die sich aber in der Entscheidung nicht durchgesetzt haben (mehr dazu in Böker, Laska & Ramirez, 2023 in Druck). Festzuhalten bleibt aber, dass die Schließung staatlicher Studienkollegs nicht die Notwendigkeit über die Studienvorbereitung in Frage stellte, sondern vielmehr den Ort, wo sie stattfindet und wie die Kosten dafür getragen werden sollten.

Deutschland ist für internationale Studierende eines der wichtigsten Gastländer und mittlerweile das populärste unter den nicht-englischsprachigen Ländern (DAAD & DZHW 2023, Abb. 22). Es ist damit zu rechnen, dass die Anzahl der internationalen Studierenden in Deutschland in den nächsten Jahren weiter steigt. Damit erhöht sich vermutlich auch die Anzahl derjenigen, die an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen müssen. Staatliche Studienkollegs sind für diese Gruppe in der Regel besonders attraktiv, da die Kurse deutschlandweit anerkannt und zudem lediglich geringe Gebühren erhoben werden. Aber nicht alle Bewerberinnen und Bewerber können aufgenommen werden. Einige erfüllen die Voraussetzungen für die Einladung zur Aufnahmeprüfung nicht. Andere bestehen sie nicht oder schneiden nicht gut genug ab. Sie stehen vor der Entscheidung, auf eine alternative Studienvorbereitungsmaßnahme auszuweichen, Studiererfahrungen im Herkunftsland zu sammeln, sich zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu bewerben oder den Studienwunsch in Deutschland nicht weiter zu verfolgen.

Das Verhältnis zwischen Angebot, Nachfrage und dem tatsächlichen Bedarf an Studienkollegplätzen ist aufgrund des dezentralen Bewerbungssystems und der Datenlage aktuell weder einfach noch präzise zu bestimmen. Durch Mehrfachbewerbungen einzelner Kandidaten und Kandidatinnen fällt die Nachfrage i.d.R. insgesamt höher aus als der Bedarf.

Die Anzahl der Bewerber und Bewerberinnen deutet darauf hin, dass das Angebot kleiner als der Bedarf ist. Das statistische Bundesamt erfasst die Anzahl der Studienkollegsbesucherinnen und -Besucher, aber nicht die Anzahl der Bewerbungen an Studienkollegs. Diese Daten lassen keine Aussage über die Nachfrage nach Studienkollegplätzen zu.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Nachfrage nach Studienkollegplätzen zu ermitteln. Im BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Studienkollegs für internationale Studieninteressierte“ (Stukol) des Instituts für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) wurden anonymisierte Bewerbungsdaten von uni-assist und Experteninterviews mit Studienkollegleitungen ausgewertet. Bei den nachfolgenden Schätzungen handelt es sich um Annäherungen, die nicht vollständig repräsentativ sein können, da bei uni-assist nur ein Teil der Bewerbungen von Studieninteressierten mit ausländischen Bildungszeugnissen eingeht. Zudem konnten nicht alle Studienkollegleitungen für ein Interview gewonnen werden. Es ist wichtig zu beachten, dass es in der Praxis auch regionale Unterschiede in der Nachfrage nach Studienkollegplätzen geben kann, die von der Attraktivität der Standorte mit Studienkollegs und der Verfügbarkeit von Alternativen abhängt. Daher sind die Schätzungen aus den Bewerbungsdaten und den

Interviews nur als grobe Orientierungshilfe zu verstehen und nicht als exakte Zahlen zu betrachten.

Bewerbungsdaten von uni-assist und Studienvorbereitungsbedarf

Uni-assist sammelt Daten von Bewerbungen für Studiengänge an Hochschulen, an denen zurzeit 63 Prozent der Bildungsausländer und –ausländerinnen eingeschrieben sind. Im Bewerbungsprozess werden die Bildungszeugnisse, die Sprachzertifikate und spezifische Zulassungsbedingungen der Studiengänge geprüft, z. B. die Mindestnote.

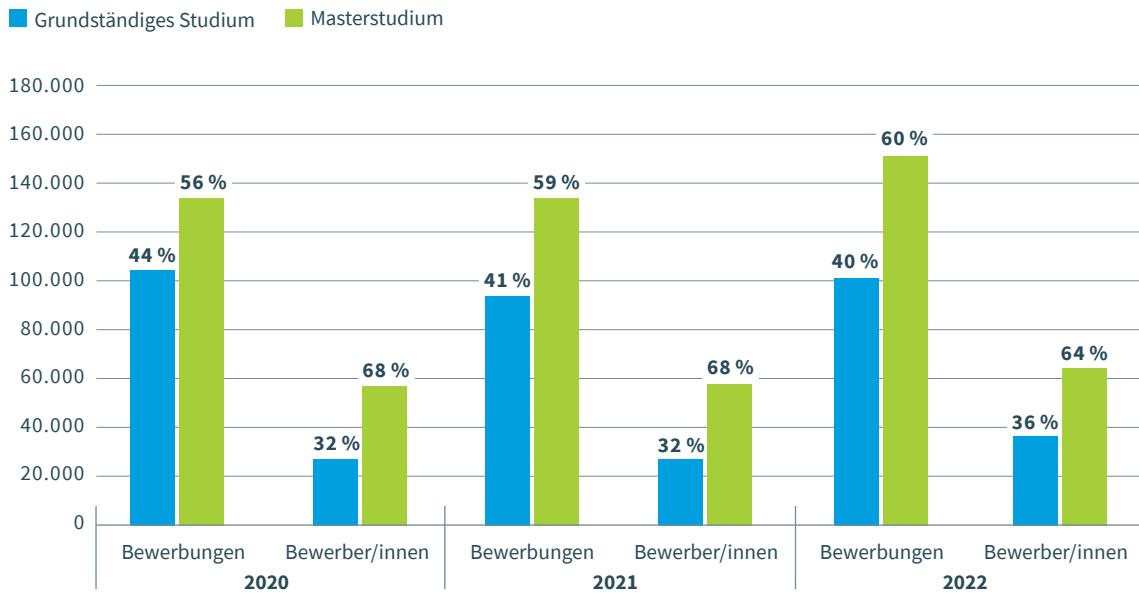
Die Bewerbungsdaten der Jahre 2020, 2021 und 2022 zeigen, dass sich etwa zwei Drittel der Bewerberinnen und Bewerber für Masterstudiengänge bewerben, während sich ein Drittel für grundständige Studiengänge (z. B. Bachelor, Lehramt, Staatsexamen) bewirbt. In der Regel geben etwa die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber nur eine Bewerbung ab, während etwa 35 Prozent zwei bis drei Bewerbungen einreichen und die Übrigen vier oder mehr. Es ist zudem möglich, dass sich Bewerberinnen und Bewerber sowohl über uni-assist als auch direkt bei den Hochschulen bewerben, die kein Mitglied von uni-assist sind.

TABELLE 1: VERTEILUNG VON DEUTSCHEN UND AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN AUF MITGLIED-HOCHSCHULEN VON UNI-ASSIST

Studierende an Hochschulen WS 2021/22	Anzahl			Anteil		
	Deutsche und Bildungsinländer/innen	Bildungsausländer/innen	Insgesamt	Deutsche und Bildungsinländer/innen	Bildungsausländer/innen	Insgesamt
Hochschule ist Mitglied bei uni-assist	1.634.721	230.137	1.864.858	63%	66%	63%
Hochschule ist kein Mitglied bei uni-assist	957.756	119.301	1.077.057	37%	34%	37%
Insgesamt	2.592.477	349.438	2.941.915	100%	100%	100%

Quellen: Statistisches Bundesamt, 2023; eigene Berechnungen.

ABBILDUNG 2: ANZAHL UND ANTEIL VON BEWERBER/INNEN UND BEWERBUNGEN AUF GRUNDSTÄNDIGE UND WEITERFÜHRENDE STUDIENGÄNGE AUS DEN JAHREN 2020 BIS 2022



Quelle: Bewerbungsdaten von uni-assist; eigene Berechnungen.

5

uni-assist prüft mittlerweile nicht nur Bewerbungen für grundständige und weiterführende Studiengänge, sondern auch für einige Studienkollegs und Sonderprogramme zur Studienvorbereitung. Dazu gehören bundeslandeigene Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Aufnahme eines Studiums in

Brandenburg, Bremen oder im Saarland. In Tabelle 2 ist die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber pro angestrebtem Studienabschluss sowie die Anzahl derjenigen dargestellt, die sich in den Jahren 2020 bis 2022 über uni-assist für Studienvorbereitungsmaßnahmen bewerben.

TABELLE 2: ANZAHL DER BEWERBER/INNEN NACH ANGESTREBTEM ABSCHLUSS, MASSNAHME ODER PRÜFUNG

Jahr	2020		2021		2022	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Studienvorbereitung nötig?						
Grundständiger Abschluss	3.598	22.011	3.997	22.005	7.091	27.282
Studienkolleg	516	58	512	68	793	80
Externe Feststellungsprüfung		6	2	6		4
Sonderprogramme Studienvorbereitung	126	242	124	264	262	450
Sprachkurse	57	456	45	324	72	524
Sprachprüfung DSH	15	114	19	126	29	200
Zwischensumme	4.312	22.887	4.699	22.793	8.247	28.540
Anteil Studienvorbereitung nötig	16%		17%		22%	
Master	44	57.592	37	58.253	48	64.892
Promotion	0	5	0	6	1	10
Zertifikatsstudium	0	33	0	35	3	56
Keine Zuordnung	42	555	0	0	0	0
Anzahl Bewerber/innen pro Jahr	85.470		85.823		101.797	
Anzahl Bewerbungen pro Jahr	241.761		229.488		254.243	

Quelle: Bewerbungsdaten von uni-assist; eigene Berechnungen.

Es zeigt sich, dass etwa ein Fünftel der Bewerberinnen und Bewerber für ein grundständiges Studium an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen muss, um für das angestrebte Studium zugelassen zu werden. Zu beachten ist, dass in den Jahren 2020 und 2021 die Anzahl der internationalen Studienanfängerinnen und -anfänger aufgrund der Corona-Pandemie um ca. 15-20 Prozent zurückgegangen ist (Statistisches Bundesamt [Destatis], 2021). Daher fiel in diesen Jahren die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber aus dem Ausland und derjenigen, die an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen mussten, insgesamt kleiner aus. Im Jahr 2022 ist die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt und der Anteil an Kandidatinnen und Kandidaten für Studienvorbereitungsmaßnahmen wieder angestiegen. Für die folgenden Schätzungen wird das Jahr 2022 als Bezugsjahr verwendet, da in diesem Jahr die Bewerbungszahlen ähnlich hoch wie in den beiden Jahren vor der Corona-Pandemie waren.

TABELLE 3: ANZAHL DER BEWERBER/INNEN, DIE AN EINER STUDIENVORBEREITUNGSMASSNAHME TEILNEHMEN MÜSSEN UND VERFÜGBARKEIT AN STAATLICHEN STUDIENKOLLEGPLÄTZEN

	Anzahl	Anteil
Bewerber/innen über uni-assist	8.247	63%
Bewerber/innen über Hochschulen	ca. 4.800*	37%
Zwischensumme	ca. 13.100*	100%
Davon ca. 30% abgelehnt	ca. 3.900*	30%
Bedarf an Studienvorbereitungsplätzen	ca. 9.200*	100%
Besucher/innen Studienkollegs (Stand: WS 2018/19)	5.825	64%
Differenz	ca. 3.300*	36%

*Erläuterung: Bei allen mit „ca.“ versehenen Zahlen handelt es sich um Schätzungen.

Quellen: Statistisches Bundesamt, 2023; eigene Berechnungen.

Im Jahr 2022 haben sich fast 37.000 Personen auf ein Grundstudium über uni-assist beworben. Davon entfielen ca. 2.400 Bewerberinnen und Bewerber direkt auf Studienvorbereitungsmaßnahmen wie Studienkollegs, Sprachkurse, andere Studienvorbereitungskurse und Sprachprüfungen. Bei 8.247 Bewerberinnen und Bewerbern über uni-assist wurde festgestellt, dass sie an einem Studienkolleg oder einer äquivalenten Maßnahme teilnehmen und die

Feststellungsprüfung vor Aufnahme des Studiums ablegen müssen. Darunter enthalten sind 1.156 Personen, die sich direkt auf Studienvorbereitungsmaßnahmen beworben haben.

In 58 Prozent der Fälle konnte die Bewerbung an die Hochschule weitergeleitet werden, wenn sie eine Möglichkeit der Studienvorbereitung anbietet. Bei weiteren 14 Prozent sollte die Bewerbung direkt an einem Studienkolleg erfolgen. 23 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber wurden aus formalen Gründen abgelehnt, z. B. wegen ungenügender Deutschkenntnisse oder überschrittener Fristen. Insgesamt zeigt sich, dass 72 Prozent und damit um die 6.000 der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Studienvorbereitung benötigen, zur Eingangsprüfung eines Studienkollegs eingeladen werden konnten.

Wenn man aus der Verteilung der Bildungsausländerinnen und -ausländer zwischen Hochschulen, die Mitglied und kein Mitglied von uni-assist sind, aus Tabelle 1 schließt, ergibt sich, dass 63 Prozent der Bewerbungen von Bildungsausländerinnen und -ausländern in Deutschland bei uni-assist eingehen.

Für die Berechnung des Bedarfs an Studienvorbereitungsplätzen wird in diesem Beitrag davon ausgegangen, dass der Anteil an Bewerbungen, die bei uni-assist eingehen, dem Anteil an Bildungsausländerinnen und -ausländern entspricht, die an Mitglieder-Hochschulen von uni-assist eingeschrieben sind, nämlich 63% (siehe Tabelle 1). Allerdings müssen auch die 37 Prozent berücksichtigt werden, die sich vermutlich direkt an den Hochschulen bewerben, um den Gesamtbedarf an Studienvorbereitungsplätzen zu schätzen. Für die Gruppe der Direktbewerberinnen und -bewerber wird im Folgenden davon ausgegangen, dass die Annahme- und Ablehnungsquoten ähnlich sind. Daher kann derzeit von einem Bedarf an Studienvorbereitungsmaßnahmen für etwa 9.150 Personen pro Jahr ausgegangen werden, der aber aufgrund der voraussichtlich steigenden Bewerberzahlen in den kommenden Jahren noch höher ausfallen wird.

Die Tabelle 3 fasst diese Schätzungen zusammen. Es gibt jedoch einige Probleme bei der genauen Kalkulation der Anteile von Bewerbungen bei Hochschulen, die Mitglieder bzw. keine Mitglieder von

uni-assist sind. Die Anzahl der Bewerbungen, die direkt bei den Hochschulen und nicht über uni-assist eingehen, wird derzeit nicht erfasst. Es ist auch möglich, dass Bewerberinnen und Bewerber sich sowohl an Mitglieder-Hochschulen als auch an Hochschulen bewerben, die kein Mitglied von uni-assist sind. Die Identifizierung von Mehrfachbewerbungen einer einzelnen Person wäre aufgrund von Datenschutzbestimmungen schwierig. Darüber hinaus wird uni-assist nach Weiterleitung der Bewerbungen nicht darüber informiert, was mit diesen an den Hochschulen oder Studienkollegs passiert. Es gibt auch Bewerberinnen und Bewerber, die sich weder über uni-assist noch an einer Hochschule, sondern direkt an den Studienkollegs bewerben. Es ist unklar, ob sich alle an die Studienkollegs weitergeleiteten Bewerberinnen und Bewerber dort auch tatsächlich bewerben. Insgesamt gibt es also viele Unklarheiten und Unwägbarkeiten bei der Schätzung des Bedarfs an Studienvorbereitungsmaßnahmen für Bildungsausländerinnen und -ausländer in Deutschland.

Da die Schätzung der Nachfrage nach Studienkollegplätzen allein auf Basis der uni-assist-Daten an Grenzen stößt, sind Aussagen der Leiterinnen und Leiter staatlicher Studienkollegs zu den Bewerbungen an Studienkollegs besonders hilfreich. Zwar lassen sich aus den durchgeführten Interviews keine statistisch verwertbaren Zahlen ablesen, dafür bieten sie aber eine grobe Orientierung. Im Durchschnitt liegen die Studienkollegsbewerbungen demnach bei rund 1.000 Bewerbungen je Semester. Die Spanne zwischen den Studienkollegs bewegt sich zwischen 700 und 1.300 Bewerbungen. Im Wintersemester erreichen die Studienkollegs jeweils mehr Bewerbungen als im Sommersemester. Wenn die Anzahl von 1.000 Bewerbungen pro Semester als Maßstab für die Hochrechnung verwendet wird, ergibt sich bei 22 staatlichen Studienkollegs eine Gesamtzahl von 44.000 Bewerbungen pro Jahr. Die Anzahl der Bewerber und Bewerberinnen fällt insgesamt kleiner aus, da sich diese in der Regel an mehreren Standorten gleichzeitig bewerben. Aus den Bewerbungsdaten von uni-assist geht hervor, dass Bewerberinnen und Bewerber für grundständige Studiengänge durchschnittlich zwei bis drei Bewerbungen einreichen. Wenn man diese Zahl berücksichtigt, ergibt sich aus den geschätzten 44.000 Bewerbungen an Studienkollegs eine Anzahl von

14.500 bis 22.000 Bewerberinnen und Bewerbern, die sich jährlich an Studienkollegs bewerben.

In der Regel sollten alle Bewerberinnen und Bewerber, die die formalen Voraussetzungen erfüllen, eine Einladung zur Aufnahmeprüfung erhalten. Einige Studienkollegs können jedoch aufgrund des organisatorischen Aufwands nicht alle Bewerberinnen und Bewerber einladen. Stattdessen wird eine Auswahl auf Basis der nachgewiesenen Sprachkenntnisse getroffen. Obwohl in den meisten Studienkollegs ein Sprachzertifikat auf B1- und in einigen Fällen auf B2-Niveau für die Bewerbung ausreicht, verfügen einige Bewerberinnen und Bewerber über das C1-Niveau und werden bevorzugt zur Aufnahmeprüfung eingeladen. Denn je besser die Sprachkenntnisse, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Aufnahmeprüfung bestanden wird und das Studienkolleg erfolgreich absolviert werden kann. Von den eingeladenen Bewerberinnen und Bewerbern erscheinen jedoch nicht alle zur Aufnahmeprüfung. Einige Studienkollegsleitungen vermuten, dass dies daran liegt, dass einige Bewerberinnen und Bewerber zum Zeitpunkt der Prüfung noch nicht in Deutschland sind. Andere könnten bereits an einem anderen Studienkolleg aufgenommen worden sein, da sie sich bei mehreren Studienkollegs beworben haben. Da die Bewerbungsfristen und Termine für die Aufnahmeprüfung zwischen den Bundesländern und den Studienkollegs z.T. stark variieren, wird ein Schwund an Bewerberinnen und Bewerber im Aufnahmeprozess miteinkalkuliert. Mehrere Studienkollegsleitungen sprechen aufgrund ihrer Erfahrungen von einem Verhältnis von drei Einladungen zur Aufnahmeprüfung zu einem Kursplatz, andere sprechen von 2:1. Andere können wiederum kein Zahlenverhältnis aufgrund großer Fluktuationen nennen. Nimmt man die Anzahl von ca. 6.000 dem statistischem Bundesamt gemeldeten Studienkollegbesucherinnen und -besuchern pro Jahr und die obengenannten Verhältnisse von 2:1 bzw. 3:1 Einladungen zur Aufnahmeprüfung als Richtwerte, so ergibt sich eine Nachfrage von 12.000 bis 18.000 Studienkollegkandidatinnen und Kandidaten pro Jahr.

Die Praxis bei der Vergabe von Studienkollegplätzen nach der Aufnahmeprüfung ist je nach Standort unterschiedlich. Einige Studienkollegs können die Bewerberinnen und Bewerber aufnehmen, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben. In manchen

Fällen entspricht die Anzahl der bestandenen Prüfungen daher der Anzahl der verfügbaren Plätze. In anderen Fällen können die Kurskapazitäten kurzfristig erweitert werden. Bei stark nachgefragten Standorten, bei denen die Anzahl der bestandenen Prüfungen die verfügbaren Plätze übersteigt, werden die Ergebnisse pro Schwerpunktkurs einem Ranking unterworfen. Die Bewerberinnen und Bewerber mit den besten Ergebnissen werden dann zu den Kursen im Studienkolleg zugelassen (normalerweise 20-25 Plätze pro Kurs). Die Aussagen einiger Studienkollegleitungen deuten darauf hin, dass viele Bewerberinnen und Bewerber bei der Aufnahmeprüfung am Deutschtest scheitern. Dies verweist darauf, dass die Sprachzertifikate und -prüfungen, mit denen sich Studieninteressierte bewerben, nur eine eingeschränkte Aussagekraft besitzen. Die Schieflage beim sprachlichen Hochschulzugang wurde im Rahmen des Projektes Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und – ausländern – SprachStu konstatiert (Wisniewski, Lenhard & Möhring, 2023). Laut den Einschätzungen einer Studienkollegleitung variiert das Ergebnis der Bewerberinnen und Bewerber im Aufnahmetest je nach Kurstyp. Die Bewerberinnen und Bewerber für medizinische und technisch-ingenieurwissenschaftliche Schwerpunktkurse erzielen durchschnittlich bessere Leistungen. Demnach könnten mehr geeignete Kandidatinnen und Kandidaten in die M- und T-Kurse aufgenommen werden, wenn die Kurskapazitäten es zuließen. Wie hoch die Anzahl derjenigen ist, die die Aufnahmeprüfung zwar bestehen, aber aufgrund mangelnder Kurskapazitäten nicht aufgenommen werden können, lässt sich auf Grundlage der Interviews nicht einschätzen.

Fazit und Empfehlungen für die Praxis

Die Studienzulassung und Studienvorbereitung internationaler Studienbewerberinnen und -bewerber gestaltet sich in Deutschland insgesamt sehr komplex. Es wird abhängig von den konkreten Bildungszeugnissen und Studienerfahrungen zwischen direkter und indirekter Zulassung unterschieden. Dazu gibt es unterschiedliche Bewerbungswege, Zulassungsbedingungen und Studienvorbereitungsmöglichkeiten. Hinsichtlich des Bewerbungswegs kann die Bewerbung entweder über uni-assist oder direkt bei der Wunschhochschule erfolgen. Ein Teil

der Bewerberinnen und Bewerber erfährt nicht vor der Bewerbung, sondern erst nach der Prüfung der Unterlagen durch die Hochschule oder uni-assist, dass sie an einer Studienvorbereitungsmaßnahme teilnehmen muss. Dies kann zu verlängerten Bewerbungsprozessen und Überschreitung der Fristen führen. Diejenigen, die sich (zufällig) für einen Studiengang an einer Hochschule bewerben, die eine Möglichkeit der Studienvorbereitung anbietet, werden bei Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen an die Hochschulen weitergeleitet. Alle anderen Bewerberinnen und Bewerber, die die Voraussetzungen erfüllen, sich aber an einer Hochschule ohne Studienvorbereitungsmöglichkeiten bewerben haben, stehen vor der Entscheidung, a) sich kurzfristig im selben Bewerbungszeitraum direkt an einem Studienkolleg oder an einer anderen Studienvorbereitungsmaßnahme zu bewerben, b) ihre Bewerbung auf das nächste Semester zu verschieben, c) die Möglichkeit einer privaten Maßnahme in Anspruch zu nehmen oder d) das Studium im Herkunftsland zu beginnen und sich damit nach einigen Semestern für die direkte fachgebundene Hochschulzulassung in Deutschland zu qualifizieren. Geeignete Bewerberinnen und Bewerber, die aufgrund der Kurzfristigkeit nicht schnell genug reagieren können, entscheiden sich an dieser Stelle möglicherweise gegen ein Studium in Deutschland.

Eine Weiterleitung an die Hochschule bzw. an das zuständige Studienkolleg bedeutet wiederum nicht zwingend, dass alle Bewerberinnen und Bewerber zur Aufnahmeprüfung eingeladen werden. Die große Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern scheint zu einer Vorauswahl zugunsten derjenigen Bewerberinnen und Bewerber zu führen, die ein hohes Sprachniveau bei der Bewerbung nachgewiesen haben. Dies ist insbesondere bei Studienkollegs der Fall, die stark nachgefragt sind bzw. über geringe Aufnahmekapazität verfügen. Auch wenn dieses Vorgehen aus Sicht der Studienkollegleitungen nachvollziehbar ist, kann sich die Anpassung der Zulassungsbedingungen zur Aufnahmeprüfung an die Bewerberlage negativ auf die Organisation der Bewerbungsprozesse auswirken. Die Bewerberinnen und Bewerber gehen in der Regel von der Einhaltung der formalen Voraussetzungen für die Einladung zur Prüfung aus. Dies führt dazu, dass die Studieninteressierten sich an mehreren Studienkollegs bewerben, in der Hoffnung, dass

sie mindestens bei einem zur Aufnahmeprüfung eingeladen werden. Die Folge ist, dass sie nicht zur Aufnahmeprüfung erscheinen, wenn sie an einem anderen Studienkolleg die Aufnahmeprüfung schon bestanden haben. Haben sie die Aufnahmeprüfungen an unterschiedlichen Studienkollegs bestanden, müssen sie sich für einen Platz entscheiden und den oder die anderen ablehnen.

Die Mehrfachbewerbung erhöht zwar aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber deren Chancen, an einem Studienkolleg aufgenommen zu werden. Diese Praxis reduziert aber gleichzeitig die Chancen anderer geeigneter Bewerberinnen und Bewerber, zur Aufnahmeprüfung eingeladen zu werden. Die Abwesenheit bei der Prüfung oder die Nicht-Aufnahme des Studienkollegplatzes ist mit organisatorischem Aufwand bei den Studienkollegs verbunden, dem diese beispielsweise mit Nachrückerlisten begegnen.

9

Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zur Aufnahmeprüfung eingeladen werden oder diese nicht bestehen, können es später nochmals versuchen oder sich für eine private Studienvorbereitungsmaßnahme bewerben. Eine Bestandsaufnahme von um die 40 privaten Maßnahmen zeigt, dass die meisten von ihnen den Nachweis von Deutschkenntnissen auf dem B1-B2 erfordern, aber nur 13 von ihnen eine Aufnahmeprüfung durchführen. Private Kollegs ohne Auswahltests bieten den Bewerberinnen und Bewerber den Vorteil, dass sie die Hürde der Aufnahmeprüfung bei staatlichen Studienkollegs umgehen können. Dafür müssen jedoch Kursgebühren entrichtet werden, die je nach Maßnahme zwischen 1.850 Euro und mehr als 8.000 Euro liegen. Die bundesweit geltende Feststellungsprüfung als Voraussetzung für den Hochschulzugang können nur wenige private Anbieter mit staatlich anerkanntem Prüfungsrecht selbst abnehmen. Lediglich eine geringe Zahl kooperiert mit staatlichen Studienkollegs. In Nordrhein-Westfalen führt die zuständige obere Schulaufsichtsbehörde die Feststellungsprüfung durch oder beauftragt Hochschulen mit der Durchführung. Die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer privater Studienvorbereitungsangebote müssen eine externe Feststellungsprüfung an einem staatlichen Studienkolleg ablegen, dessen Prüfungsvorbereitung sie nicht durchlaufen haben. Ein paar Studienkollegsleitungen geben an, dass

die Bestehensquote externer FSP geringer ist, viele haben dazu aber keine Annahme gemacht. In einem Studienkolleg wird vor der Anmeldung zur externen FSP die vorherige Teilnahme an einem Beratungsgespräch vorausgesetzt, um die Bewerberinnen und Bewerber über die Inhalte der Prüfung zu informieren und beim Fehlen einer angemessenen Vorbereitung von einer Prüfungsteilnahme abzuraten. Denn die FSP darf nur zweimal abgelegt werden.

Mit den vorhandenen Daten ist es nicht möglich, das genaue Angebot, die Nachfrage und den tatsächlichen Bedarf an Studienkollegspätzen zu bestimmen. Die Entwicklung privater Anbieter unterstreicht, dass die Kapazitäten der staatlichen Studienkollegs nicht ausreichen. Bisher gibt es keine Untersuchung zur Qualität der Studienvorbereitung an staatlichen und privaten Einrichtungen. Aus dem mehrteiligen Bewerbungsprozess für die Aufnahme an staatlichen Studienkollegs wird aber erkennbar, dass die unterschiedlichen Sprachzertifikate wenig über die tatsächlich vorhandenen und für das Studium einschlägigen Sprachkenntnisse aussagen, auch wenn sie dasselbe Sprachniveau bescheinigen. Aus diesem Grund ergibt sich die Frage, inwiefern es zielführend für die Bewerberinnen und Bewerber ist, an einer privaten Studienvorbereitungsmaßnahme ohne Aufnahmeprüfung teilzunehmen. Die langjährige Erfahrung der Studienkollegsleitungen zeigt, dass sich Rückstände bei den Sprachkenntnissen zusätzlich zur Vorbereitung in den anderen Fächern kaum aufholen lassen. Dies birgt für die Bewerberinnen und Bewerber das Risiko, zwar an der Studienvorbereitungsmaßnahme teilzunehmen, die Feststellungsprüfung aber nicht oder nur knapp zu bestehen. Einige Studienfächer setzen eine Mindestnote für die Zulassung voraus. Eine schlechte FSP-Note kann u.U. die Chancen bei der Aufnahme des gewünschten Studiums verringern. Dies wäre vor dem Hintergrund der zeitlichen und finanziellen Investition aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber nicht nur enttäuschend, sondern angesichts der häufig knappen finanziellen Mittel auch studienbedrohend.

Studienzulassung und Studienvorbereitung werden immer diverser. Die Digitalisierung der Hochschulbildung, die mit der Corona-Pandemie beschleunigt wurde, bietet Möglichkeiten zur Vereinfachung der Studienvorbereitung für internationale

Studienbewerberinnen und -bewerber. So ermöglichen viele Studienkollegs das Ablegen der Aufnahmeprüfung in digitaler Form, einige durch bereits etablierte Kooperationen, beispielsweise mit Goethe-Instituten im Ausland oder Deutschen Auslandsschulen. Im DAAD-Projekt VORSprung wird die gesamte Studienvorbereitung digital erprobt. Damit sollen zum einen mehr Studieninteressierte weltweit erreicht werden als es bisher der Fall ist. Zum anderen soll diese Form der Studienvorbereitung eine kostengünstige Alternative zu Präsenzformaten darstellen, da die Studienbewerberinnen und -bewerber weder für die Aufnahmeprüfung noch für die Studienvorbereitung nach Deutschland einreisen müssen.

Nach bisherigen Analysen der Phase vor der Aufnahme des Studiums internationaler Studieninteressierter in Deutschland sowie aus den Diskussionen mit verschiedenen Akteuren im Rahmen des Projekts „Stukol“ lässt sich zweifellos ableiten, dass die Vereinfachung des Bewerbungsverfahrens und Zulassungsbedingungen für Studienkollegs und andere Studienvorbereitungsmaßnahmen begrüßenswert ist.

Organisatorisch gesehen ist die zentralisierte und bewerberfreundliche Bereitstellung von Informationen zu den Zulassungsvoraussetzungen für Studiengänge und Abschlüsse in Deutschland, wie sie in den Portalen des DAAD-Portals My GUIDE und des Digitalen Campus vorgesehen ist, ein wichtiger Schritt zur Erleichterung der Studienentscheidung, -bewerbung und -vorbereitung (DAAD, 2023a, 2023b). Eine Zentralisierung der Bewerbungsprozesse, nicht nur für das Studium, sondern auch für Studienvorbereitungsmaßnahmen, könnte den gesamten Bewerbungsprozess, insbesondere für diejenigen ohne direkte HZB, beschleunigen. Zudem könnte dadurch die Anzahl der Bewerbungen pro Standort besser kontrolliert werden. Bewerberinnen und Bewerber könnten auf freie Kapazitäten in Studienvorbereitungsmaßnahmen und Hochschulen aufmerksam gemacht werden, wenn sie an ihrem gewünschten Standort keinen Platz erhalten können.

Internationale Studieninteressierte sollten aktiv darauf aufmerksam gemacht werden, bei der Auswahl von Sprachschulen und -kursen für die Vorbereitung von Aufnahmeprüfungen sorgfältig zu sein. Darüber hinaus sollte das Angebot an Deutschkursen, die explizit auf die Aufnahme einer Studienvorbereitungsmaßnahme für das Studium vorbereiten, erweitert werden. Dadurch kann der Schiefelage in Bezug auf mitgebrachte Sprachzertifikate und tatsächlich vorhandene Sprachkompetenzen möglichst frühzeitig entgegengewirkt werden. Unabhängig davon, ob Studienvorbereitungsmaßnahmen staatlich, kirchlich oder privat getragen werden, ob sie in Deutschland oder im Ausland sowie in Präsenz, hybrid oder komplett online stattfinden, sollten sie sich an verbindlichen Standards für die Aufnahme der Teilnehmenden sowie für die Vermittlung von Lehrinhalten orientieren. Hierfür können die Kompetenzprofile der Fächer, die von der Arbeitsgemeinschaft der Studienkollegleiterinnen und -leiter entwickelt wurden, herangezogen werden (siehe Studienkollegs, 2023). Diese sollten regelmäßig an die sich verändernden Studienanforderungen und -inhalte angepasst werden, und zwar im Dialog mit Hochschulen und anderen Akteuren.

LITERATUR

Böker, A., Laska, O. & Ramirez, R. (Institut für Hochschulforschung, Hrsg.). (2023 in Druck). Studienkollegs für internationale Studieninteressierte - Studienvorbereitung im Wandel. Zwischenbericht.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (2023a). Der Digitale Campus: ein Portal vernetzter Plattformservices. Zugriff am 21.04.2023. Verfügbar unter: <https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/digitalisierung/digitalercampus>

Deutscher Akademischer Austauschdienst (2023b). My GUIDE - The gateway to your German University. Zugriff am 21.04.2023. Verfügbar unter: <https://www.myguide.de/de>

Deutscher Akademischer Austauschdienst & Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (Hrsg.) (2023). Wissenschaft weltoffen kompakt 2023. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Bielefeld. <https://doi.org/10.3278/7004002vkw>

Ramirez, R. & Böker, A. (2022). Studienvorbereitung und Studienerfolg. Internationale Studierende in Deutschland – Stand der Forschung und aktuelle Entwicklungen. *Wissenschaftsmanagement*, 1–8. Zugriff am 15.03.2023. Verfügbar unter: https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Ramirez_Boeker_2022_Studienvorbereitung_und_Studienerfolg_int_Studierende_in_DE.pdf

Statistisches Bundesamt (2021). 21 % weniger ausländische Studienanfängerinnen und -anfänger im Corona-Jahr 2020. Pressemitteilung Nr. 133 vom 17. März 2021. Zugriff am 15.03.2023. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_133_213.html

Statistisches Bundesamt (2023). Studierendenzustand, Sonderauswertung aus der ICE-Datenbank des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW).

Studienkollegs. (2023). Profil der Studienkollegs. Zugriff am 21.04.2023. Verfügbar unter: <https://www.studienkollegs.de/Profil.html>

Wisniewski, K., Lenhard, W. & Möhring, J. (Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Hrsg.). (2023). Wie wichtig sind Deutschkenntnisse für ein erfolgreiches Studium internationaler Bachelorstudierender? Kernbefunde des SpraStu-Projekts. *Forschung Kompakt*. Zugriff am 19.04.2023. Verfügbar unter: https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad_forschung_kompakt_9_wisniewski_lenhard_moehring.pdf

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444
E-Mail: webmaster@daad.de, Internet: <https://www.daad.de>
Vertretungsberechtigter Vorstand: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332,
Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Kontakt

Bereich Strategie und Steuerung – S1
Dr. Jan Kercher, kercher@daad.de

Design

Atelier Hauer+Dörfler GmbH, Berlin

Mai 2023

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung.
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC BY-SA 3.0 DE) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

